

# Reto Nause verbietet Demo des Islamischen Zentralrats

**BUNDESPLATZ** Der Islamische Zentralrat Schweiz (IZRS) wollte am 30. April gegen den IS demonstrieren. Der Gemeinderat lehnte das Gesuch aus Sicherheitsgründen ab.

Ein klares Zeichen gegen den Islamischen Staat (IS) setzen und sich deutlich von der Terrororganisation abgrenzen – dies wollte der Islamische Zentralrat Schweiz (IZRS) am 30. April mit seiner Demo in Bern bezwecken. Rund fünfhundert Mitglieder des Vereins wollten sich auf dem Bundesplatz versammeln. Wie «Der Bund» berichtet, lehnte der Gemeinderat das Demo-Gesuch jedoch ab.

Laut Sicherheitsdirektor Reto Nause (CVP) vertritt die Organisation «zu radikales Gedankengut». Eine weitere Begründung findet sich im Schreiben des Polizeinspektors, welches der IZRS auf seiner Website veröffentlichte: Das Gesuch werde aus sicherheitspolizeilichen Gründen abgelehnt, da die Kantonspolizei bei einer solchen Kundgebung keinen störungsfreien Ablauf garantieren könne.

Gerade weil der IZRS ein Zeichen gegen den IS setzen wolle, seien Angriffe der Terrororganisation auf die Kundgebung nicht auszuschliessen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die Demo auf dem Bundesplatz hätte stattfinden

den sollen und dieser als «namhafter und würdevoller Platz» als Anschlagziel prädestiniert sei. Hinzu komme, dass der IZRS im Zusammenhang mit der «Händedruckdebatte» mediale Aufmerksamkeit erregt und den Missmut vieler Bürgerinnen und Bürger auf sich gezogen habe. Somit seien auch Störungen durch andere Gruppierungen oder Einzelpersonen nicht auszuschliessen.

Auf seiner Website kündigt der IZRS an, dass er das Verbot nicht akzeptieren und beim Regierungsrat Rekurs einlegen werde. Ohne Bewilligung will er nicht in Bern demonstrieren. Für diesen Fall habe man bereits eine «adäquate Alternative». *sm/pd*

## «Die Vorschriften wurden nicht verschärft»

**MILCH** Othmar Deflorin, Kantonschemiker und Amtsvorsteher der kantonalen Lebensmittelkontrolle, sagt, dass Heime und Spitäler weder Milch separat lagern noch Pastmilch verwenden müssen.

Die Gründe, warum Bauer Albrecht Dreier dem stadtbernerischen Alters- und Pflegeheim Kühlewil keine Milch mehr liefern darf, sorgen nicht nur in der Landwirtschaft für Kopfschütteln. Auch Kantonschemiker Othmar Deflorin sagt, er habe beim Lesen des Artikels in der gestrigen Ausgabe gestaunt, vor allem über die Worte von Urs

Stoll, Heimleiter ad interim: «Wenn man Rohmilch bezieht, darf diese nicht zusammen mit anderen Lebensmitteln gelagert werden.» Dies schreibe die Lebensmittelverordnung vor.

### Vorschriften nicht strenger

Kantonschemiker Deflorin, Amtsvorsteher der kantonalen Lebensmittelkontrolle, hält fest, dass die Lebensmittelverordnung schon vor einiger Zeit durch andere Verordnungen abgelöst worden sei. «Die Vorschriften sind aber damals bezüglich Milch nicht verschärft worden», betont er und sagt, dass Milch im gleichen Kühlraum mit Fleisch und

anderen Lebensmitteln gelagert werden dürfe. Vorausgesetzt, eine saubere Produkttrennung werde eingehalten und die Kühltemperatur liege unter 5 Grad.

Weiter sagt Deflorin, es gebe keinerlei Vorschriften, dass in Heimen Pastmilch abgegeben werden müsste. «Es reicht, Frischmilch abzukochen, aber das ist natürlich ein Mehraufwand.» Klar nicht erlaubt sei, Rohmilch für den direkten Konsum abzugeben.

### Neue Kaffeemaschinen

Nach Deflorins Ausführungen drängt sich die Frage nach den wahren Gründen auf, warum das Heim Kühlewil keine Milch mehr vom Bauern nebenan bezieht.

Wie sich herausstellt, sind die neuen Kaffeemaschinen in den Wohngruppen des Heims der Hauptgrund. Diese müssen mit homogenisierter Pastmilch gefüllt werden, weil diese schön schäumt und Frischmilch die Maschine verkleben würde. «Früher wurden die Wohngruppen mit Kaffee und abgekochter Milch aus der Küche beliefert. Das ist heute eben anders», sagt Heimleiter Urs Stoll.

Stoll war früher in einem Heim im Kanton Freiburg tätig. Dort müsse Milch separat gelagert werden, sagt er. *lfc*



Das Heim Kühlewil neben Albrecht Dreiers Hof.

Raphael Moser

## EUROPAMEISTERSCHAFT KUNSTTURNEN IN EINEM MONAT GEHTS LOS

# Ein kleines Teilchen im

**In einem Monat beginnt in Bern die Europameisterschaft im Kunstturnen. Was nutzt der Anlass der Stadt? Für Bern-Tourismus-Direktor Markus Lergier gehören solche Anlässe zu einem erfolgreichen Tourismusjahr. Eine Expertin der Universität relativiert jedoch.**

Hollywood hätte diese Geschichte nicht dramatischer schreiben können. Am 29. Januar 2011 wird Eiskunstläuferin Sarah Meier in Bern bei ihrem letzten Wettkampf Europameisterin. Niemand hätte mit diesem Sieg gerechnet. Es war ein Berner Eismärchen für die Geschichtsbücher und für Stadtpräsident Alexander Tschäppät (SP) das «dritte Wunder von Bern». Nicht

**«Der touristische Stellenwert solcher Veranstaltungen ist hoch.»**

Markus Lergier  
Bern Tourismus



## KUNSTTURN-EM Bern 2016

nur sportlich, auch touristisch war die EM im Eiskunstlaufen ein Erfolg. Laut Bern Tourismus sorgte der Grossanlass im Januar 2011 für 8000 Logiernächte.

Solche Grossanlässe gehören laut Markus Lergier zu den Erfolgsfaktoren eines gutes Tourismusjahres. Entsprechend zuversichtlich blickt der Direktor von Bern Tourismus der EM im Kunstturnen entgegen, die in einem Monat beginnt. Da sämtliche Athleten und Offiziellen in Hotels übernachten würden, profitiere die Hotellerie sehr stark von diesem Anlass, sagt Lergier. «Es werden etwa 1350 Sportler und Offizielle erwartet. Sehr positiv ist zudem, dass der Event über zwei Wochen dauert und somit die Zimmer über die Wochenenden ebenfalls gut gebucht sein werden. Wochenenden sind sonst eher schwächer ausgelastet.»

### Nähe als Hauptargument

Das wichtigste Kriterium für die Athleten bei der Wahl des Hotels ist die Nähe zum Austragungsort, also zur Postfinance-Arena. Was die Präferenzen der Fans betrifft, ist bei Bern Tourismus zurzeit noch wenig bekannt. «Im Moment sind noch vereinzelt Zimmer verfügbar. Da durch die EM jedoch – je nach Wochentag – fast die Hälfte der vorhandenen Zimmer belegt werden, sind wir si-

**«Bern kann sich als gastfreundliche, sympathische und leistungsfähige Stadt im Herzen Europas präsentieren.»**

Alexander Tschäppät  
Stadtpräsident



Andreas Blatter

cher, dass schliesslich alle Hotels ausgebucht oder zumindest sehr gut belegt sein werden», sagt Lergier. Für die Kunstturn-EM sei die Stadt Bern ein perfekter Austragungsort, findet Lergier. «Die Postfinance-Arena bietet eine moderne Infrastruktur, die Stadt ist übersichtlich und kompakt und somit für eine Entdeckungstour zwischen den Wettkämpfen gut geeignet.»

Die Stadt Bern bietet den Organisatoren logistische Unterstützung, wie Stadtpräsident Alexander Tschäppät auf Anfrage sagt. Zudem hat der Gemeinderat einen Beitrag von 300 000 Franken an den Trägerverein, der die EM durchführt, gesprochen.

Der Stadtpräsident sieht in der EM eine Chance für Bern. «Bern kann sich als gastfreundliche, sportbegeisterte, sympathische und leistungsfähige Stadt im Herzen Europas präsentieren.» Und nicht zuletzt kämen Bernerinnen und Berner vor der eigenen Haustüre in den Genuss von tollen athletischen Leistungen, freut sich Tschäppät.

Sportveranstaltungen bieten Bern im Prinzip die Möglichkeit, Stadt und Region einer breiten internationalen Zielgruppe zu präsentieren. «Der touristische Stellenwert solcher Veranstaltungen ist hoch», sagt Lergier. Einerseits tragen diese Veranstaltungen während ihrer Durchführung zur touristischen Wertschöpfung bei – durch Hotelübernachtungen, Restaurantbesuche, Souvenireinkäufe –, andererseits bleibe das positive Image nach der Durchführung in den Köpfen der Gäste und der Medien haften, ist Lergier überzeugt. «Dank erfolgreicher Sportveranstaltungen in den vergangenen Jahren konnte sich Bern als Sportstadt einen Namen machen und weitere Anlässe in die Bundesstadt holen.»

### Wunder Nummer vier?

Sportlich betrachtet sind die Erwartungen an die Schweizer Athletinnen und Athleten an der Heim-EM hoch. Wenn etwa Giulia Steingruber eine Goldmedaille gewinnen würde, wäre dies kaum als «viertes Wunder von Bern» einzustufen. Doch vielleicht findet Hollywood ja dieses Mal einen anderen Pfad nach Bern. *Ralph Heiniger*

# Rechte Esoteriker helfen Lehrplan-Gegnern

**LEHRPLAN 21** Das Komitee der Initiative gegen den Lehrplan 21 wird bei der Unterschriftensammlung von der rechtsextremen Vereinigung Alpenparlament unterstützt. Diese verhalf bereits Volksbegehren auf nationaler Ebene zum Erfolg.

Seit Ende Januar sammelt die Interessengemeinschaft für eine starke Volksschule im Kanton Bern Unterschriften gegen den Lehrplan 21. Nach der Hälfte der zur Verfügung stehenden Zeit sei auch bereits die Hälfte der 15 000 benötigten Unterschriften zusammengekommen, sagt Rahel Gafner vom Initiativkomitee. Und weiter: «Ohne einflussreiche Verbände und professionelle Sammler im Rücken ist die Unterschriftensammlung natürlich Knochenarbeit.»

Das stimmt aber nur zur Hälfte. Denn das Komitee erhält nicht nur Unterstützung von SVP- und

EDU-Politikern, sondern auch vom Verein Alpenparlament (ALP). Wie Gafner, die aus einem christlich-konservativen Umfeld kommt, ist dieser im Oberland beheimatet. Der Verein hat sich in der Vergangenheit auf nationaler Ebene bereits als erfolgreicher Unterschriftensammler erwiesen – etwa bei der Hornkuhinitiative oder beim Referendum gegen die Preiserhöhung der Autobahnvignette vor drei Jahren. Beide Volksbegehren sind dank der administrativen Hilfe des Alpenparlaments zustande gekommen, letzteres in Rekordzeit und mit der doppelten Anzahl der benötigten 50 000 Unterschriften.

### Austritt aus der SD

«Auch wir sind nicht gegen Niederlagen gefeit», sagt ALP-Zentralsekretär Roland Schöni. Bisher sei dies aber noch nie vorgekommen. Der Grund für den Erfolg sei die gute Vernetzung im Internet.

Die Gruppierung betreibt eine Website und ein eigenes Onlinefernsehen. Mitunter werden dort seltsame Ansichten vertreten: Präsentiert wird eine Mischung aus esoterischen Heilmethoden, Verschwörungstheorien und zweifelhaften Energiealternativen. Der Vereinsgründer Martin Frischknecht propagiert etwa ein elektronisches Gerät, das auch bei schweren Krankheiten wie Hepatitis C helfen soll. Kostenpunkt im Internet: zwischen 900 und 2200 Euro. Oder es wird behauptet, dass die USA mittels Versprühen von Giftmischungen das Wetter beeinflussen könnten.

Als Moderator der Onlinesendungen tritt vielfach der Deutsche Michael Vogt auf. Gemäss «Spiegel online» war er für die rechtsextreme Partei NPD tätig. Gegen diese läuft in Deutschland derzeit ein Verbotsverfahren. Frischknecht und Schöni selbst engagierten sich früher bei den Schweizer Demokraten (SD).

Roland Schöni, Zentralsekretär  
Alpenparlament

Nach der Veröffentlichung eines Trägers mit rassistischen Inhalten in den 90er-Jahren erntete Frischknecht aber sogar parteiintern Kritik. Daraufhin trat er aus der SD aus. Zuletzt kandidierte er 2015 für das Alpenparlament für den Nationalrat.

Nach der Veröffentlichung eines Trägers mit rassistischen Inhalten in den 90er-Jahren erntete Frischknecht aber sogar parteiintern Kritik. Daraufhin trat er aus der SD aus. Zuletzt kandidierte er 2015 für das Alpenparlament für den Nationalrat.

### Gegen Sexualkundeunterricht

Bei Volksinitiativen und Referenden bestehe die Dienstleistung des ALP im Wesentlichen aus der Erledigung der administrativen Arbeiten, sagt Schöni. «Wir nehmen Unterschriftenbögen entgegen, führen Buch und organisieren die Beglaubigung bei den Gemeinden.» Der Verein sammle aber auch selber Unterschriften. So etwa im Fall der Lehrplaninitiative im Kanton Bern. «Da ich wertkonservativ bin, kann ich mich gut mit dem Anliegen identifizieren.» Schöni macht keinen Hehl daraus, dass er ein Gegner des Sexualkundeunterrichts ist. Deshalb will er, dass die Bevölke-

rung bei der Ausgestaltung des Lehrplans 21 mitreden kann.

### Gafner sieht kein Problem

Für Gafner sind die fragwürdigen Ansichten des Vereins kein Problem. Das Alpenparlament habe sich in der Vergangenheit bei der Beglaubigung von Unterschriften als zuverlässig erwiesen. «Da wir als Bürgerkomitee nicht über grosse Finanzen verfügen, haben wir uns für das Alpenparlament entschieden, weil diese Offerte die günstigste war», sagt sie. Für das Sammeln von Unterschriften würde der Verein aber nicht bezahlt. Das mache er in Eigeninitiative. Dass das Alpenparlament in manchen Medien in ein schlechtes Licht gerückt werde, zeuge nicht gerade von Qualitätsjournalismus, findet Gafner zudem. «In der freiheitlichen und toleranten Schweiz darf jeder am politischen Leben teilnehmen, egal, welche Weltanschauung er vertritt.» *Marius Aschwanden*

# Puzzle des touristischen Erfolgs



Aufwärmen im Rosengarten: Vom 25. Mai bis zum 5. Juni findet in Bern die EM im Kunstturnen statt. Giulia Steingruber ist die grösste Schweizer Medaillenhoffnung.

Keystone

## «Bern hat sich als Sportstadt einen Namen gemacht»

**UNIVERSITÄT** **Therese Lehmann ist stellvertretende Leiterin der Forschungsstelle Tourismus an der Universität Bern. Die EM im Kunstturnen habe zwar einen touristischen Nutzen, doch dieser sei eher bescheiden, so die Expertin.**

**Frau Lehmann, welchen touristischen Stellenwert hat die EM im Kunstturnen?**

*Therese Lehmann:* Ein zweiwöchiger Sportevent füllt zweifellos Hotelbetten in einer Jahreszeit, in der es mehr Touristen in Bern verträgt. Allerdings ist Kunstturnen eher eine Randsportart, die nicht Publikationsmassen anzieht. Insofern fällt der touristische Stellenwert eher bescheiden aus.

**Was meinen Sie mit «eher bescheiden»?**

Zum Vergleich: Die siebzehn bedeutendsten Sportevents in der Schweiz generieren zusammen nur einen Gesamtumsatz von über 200 Millionen Franken. Bei einem einmaligen Event ist es daher noch schwieriger, einen entsprechenden Stellenwert zu erreichen.

**Wie kann die Stadt Bern diesen Anlass optimal nutzen?**

**«Dieser Sportevent füllt zweifellos Hotelbetten.»**

*Therese Lehmann*

Bei der Euro 2008 gab etwa die Hälfte der Besucherinnen und Besucher an, wieder in die Schweiz reisen zu wollen. Vor allem die Gastfreundschaft, die Atmosphäre, die Sicherheit und der Transport wurden sehr positiv bewertet. Auch wenn die EM im Kunstturnen einiges kleiner ist, kann dieser Effekt bei erfolgreicher Durchführung durchaus auch erreicht werden.

**Wie gross ist das mediale Interesse am Event?**

Medial wird es aufgrund der anschliessend beginnenden Fussball-EM in Frankreich und der Olympischen Spiele in Rio eher zu einem Verdrängungseffekt kommen, da die Sportmedien vor allem Vorberichte zur Fussball-EM bringen werden.



**Therese Lehmann, Expertin.** zvg

**Wie gut passt dieser Anlass aus touristischer Sicht in die Stadt Bern?**

Wenn in einer Stadt immer wieder Sportveranstaltungen stattfinden, positioniert sie sich allmählich als Sportstadt, was sich längerfristig einprägt. Nach der Kunstturn-EM folgt die Tour de France. Diesen Sommer wird Bern damit gleich zweimal hintereinander als Sportstadt wahrgenommen werden. Sie hat sich in diesem Zusammenhang bereits öfters einen Namen gemacht.

**Zuerst die Kunstturn-EM, dann die Tour de France. Was nutzen solche Veranstaltungen der Stadt Bern?**

Bei der Tour de France können die Sehenswürdigkeiten der

Stadt dank der Durchfahrt besser inszeniert werden. Die Medienbilder werden attraktiver sein als bei der EM im Kunstturnen und bleiben bei den Zuschauern stärker haften. Insofern kann die Tour de France zu grösseren Imageeffekten führen.

**Was wird nach der EM im Kunstturnen übrig bleiben?**

Gerade bei einem solchen Halbenevent wird es leider so sein, dass man sich wohl an den Anlass, aber weniger an die Örtlichkeit erinnert. Auf nationaler Ebene kann der Anlass eine gewisse Popularität des Kunstturnens auslösen. Der Verband ergreift gezielt Jugendförderungsmassnahmen, was zum Beispiel mit den beiden «Super Fridays» angestrebt wird. *Interview:rah*

ANZEIGE

WELCOME TO OUR WORLD

EXOSPACE  
B55CONNECTED

**Sonderregger**  
Uhren und Schmuck Bern Murten Müren  
Spitalgasse 36 · 3011 Bern

**BREITLING**  
1884

INSTRUMENTS FOR PROFESSIONALS™